

Leistungsbeschreibung für das Clearingverfahren für unbegleitete minderjährige Ausländer

1. Inobhutnahme des Jugendamtes

In der Regel findet durch das jeweils örtlich zuständige Jugendamt eine Inobhutnahme des Jugendlichen statt, in diesem Fall durch das Jugendamt Germersheim. Nach der Inobhutnahme wird der neu zugewanderte unbegleitete minderjährige Ausländer durch das Jugendamt in die Einrichtung (ambulante /stationär) vermittelt, in der das Clearingverfahren durchgeführt wird.

Dort oder gegebenenfalls schon im Jugendamt findet ein Erstgespräch mit einer Fachkraft des zuständigen Jugendamtes, einer Fachkraft von MIO, ggfs. einem Amtsvormund und einem Dolmetscher statt. Im Erstgespräch soll eine erste Anamnese erfolgen. Hierfür gibt es ein Formblatt (siehe Anhang).

Im Erstgespräch sind insbesondere folgende Fragen zu klären:

- Einschätzung des Alters, liegen keine Ausweispapiere vor obliegt es der Fachkraft dies einzuschätzen. Diese Einschätzung ist gültig bis zur Anhörung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Gesundheitszustand des Jugendlichen (ja nach Herkunftsland)
- Eventuelle Familienzusammenführung in Deutschland oder einem Drittstaat
- Entwicklungs- und Bildungsstand
- Rechtliche Rahmenbedingungen, soll/ wurde bereits ein Asylantrag gestellt

2. Ambulantes Clearingverfahren

2.1 Dauer

Im Clearingverfahren werden ausführlich die Situation und die Perspektiven des Jugendlichen geklärt. Das Verfahren dauert in der Regel 8 bis 12 Wochen. In diesem Zeitraum wird zunächst Vertrauen zu dem Jugendlichen aufgebaut und versucht diesen in bestehende Strukturen und Gruppen innerhalb der Wohnform (Ort) zu integrieren. Während des Clearingverfahrens werden mit dem Jugendlichen in der Zeit von Montag bis Freitag Gespräche geführt bzw. vereinbart, um die Situation ausführlich zu erörtern.

2.2 Ablauf

Es werden die Fragen, die auch schon im Erstgespräch mit dem Jugendamt oberflächlich angesprochen wurden, noch mal ausführlich hinterfragt. Bei Bedarf können Piktogramme eingesetzt werden. Unter Umständen wird ein Dolmetscher notwendig. Im Zeitraum des Verfahrens werden die Ressourcen des Jugendlichen aus seiner Sicht und aus Sicht der Fachkraft erarbeitet. Hierbei ist es wichtig, dass die Fachkraft den Jugendlichen auch in seinem Alltag und nicht nur in Gesprächen erlebt. Zudem ist eine Zusammenarbeit (Netzwerk) mit dem Betreuerteam oder dem Bezugsbetreuer der betreuenden Einrichtung (ambulant/stationär) unbedingt notwendig. Die Ergebnisse aus der Zusammenarbeit und die Beurteilung des Betreuerteams/ des Bezugsbetreuers werden für den Clearingbericht hinzugezogen. Der Betreuer kann in Absprache mit der Fachkraft des Clearings einen kurzen Fragebogen über den Jugendlichen bei seiner Ankunft in der Einrichtung und zum Abschluss des Clearingverfahrens ausfüllen. Der Fragebogen umfasst Fragen zum Sozialverhalten, Fähigkeiten und Selbstständigkeit des Jugendlichen. So kann die soziale Entwicklung des Jugendlichen während der 8 bis 12 Wochen aufgezeigt werden. Neben der sozialen Entwicklung wird die gesundheitliche und körperliche Entwicklung eruiert. Zudem werden während des Clearings die familiären Verhältnisse im Herkunftsland, die allgemeine Situation im Herkunftsland und die Fluchtgründe geklärt. Auch hier wird ein Fragebogen hinzugezogen.

Für die Kooperation mit dem Fachpersonal, das die umA außerhalb des Clearingverfahrens betreut, werden Schweigepflichtentbindungen eingeholt.

2.3 medizinische und psychologische Versorgung

Zu Beginn des Clearingverfahrens muss geklärt werden in welchem physiologischen Zustand sich der Jugendliche befindet, ob ansteckende Krankheiten vorliegen und ob es einer medizinischen Behandlung bedarf.

Eine traumapädagogische oder psychologische Begleitung kann angeboten werden, jedoch ist die Laufzeit der Maßnahme begrenzt, sodass dies nur in Ausnahmefällen initiiert wird. Zudem wird auf Stabilisierungsmöglichkeiten im sozialen Umfeld hingearbeitet. Diese Interaktionsprozesse geben wiederum Aufschluss für einen intensiveren Clearingverlauf. Im abschließenden Bericht kann eine Empfehlung für traumapädagogische/ psychologische Arbeit erfolgen, jedoch soll eine stigmatisierende Wirkung vermieden werden.

Bei Eigen- oder Selbstgefährdung sind die üblichen Regularien anzuwenden.

2.4 Familienzusammenführung

Es muss geprüft werden, ob sich Familienmitglieder in Deutschland oder einem anderen Drittstaat aufhalten. Gegebenenfalls wird überprüft, ob eine Familienzusammenführung möglich und dem Kindeswohl dienlich ist.

2.5 Entwicklungs- und Bildungsstand

Ziel ist es einen psychologischen und seelischen Gesamteindruck des Jugendlichen zu gewinnen und anhand dessen Entwicklungspsychologisch- und pädagogische Empfehlungen auszusprechen. Anhand des Bildungsstands und der bisherigen Schullaufbahn im Herkunftsland können Schulische- und berufliche Perspektiven erarbeitet werden. Bei Bedarf kann eine psychologische Testung eine detaillierte Darstellung des Entwicklungs- und Bildungsstand aufzeigen. Da mit dieser Testung ein Mehraufwand mit entsprechender Honorarnote entsteht, erfolgt dies immer in Auftrag durch den zuständigen Sachbearbeiter.

2.6 Betreuung während des Asylverfahrens

Der Träger, der das Clearingverfahren durchführt, verfügt über eine kompetente Beratung in aufenthalts- und sozialrechtlichen Verfahrensfragen. Es ist zu überprüfen, ob dem Jugendlichen ein Dublin III Verfahren droht, was die Fluchtgründe sind und wie die Chancen auf einen humanitären Aufenthalt nach der Genfer Konvention stehen. Die Verantwortung der Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen liegt jedoch nicht in der Trägerverantwortung oder bei dem Clearingdurchführenden. Lediglich die Feststellung des Ist-Zustandes wird angezeigt sowie die Einleitung der nächsten Schritte können in Bedarfsfällen sinnvoll sein. In Einzelfällen kann zu Klärungszwecken eine Rechtsberatung hinzugezogen werden. Vorab ist zu klären, wie mit Klageverfahren aufgrund der anfallenden Kosten umzugehen ist. Das Fachpersonal kooperiert zudem mit beratenden Institutionen und kennt lokale Strukturen und Netzwerkpartner. Soweit als möglich werden diese mit in den Clearings- oder Integrationsprozess mit eingebunden.

2.7 Sprachförderung

In Kooperation mit dem betreuenden Fachpersonal innerhalb der Einrichtung wird der Sprachförderbedarf des Jugendlichen geklärt und entweder innerhalb der Einrichtung erste Sprachkenntnisse vermittelt oder der Jugendliche wird in bestehende Kurse im Ort vermittelt. Das Erlernen der deutschen Sprache vermittelt den Geflüchteten Sicherheit und die Möglichkeit in Deutschland anzukommen. Daher wird an dieser Stelle empfohlen mit der Sprachförderung parallel zum Clearingverfahren zu beginnen, da ansonsten unter Umständen bei langen Clearingverfahren und anschließender Verzögerung des Schuleintritts oder anderweitiger Bildungsmaßnahmen sich der Spracherwerb stark verzögert. Je nach Kapazitäten können von MIO eigene ausgebildete Fachkräfte im Gruppen- oder Einzelunterricht (45-90 min) zusätzlich in Auftrag gegeben werden.

3. Strukturen

3.1 Räumliche Strukturen

Aufgrund der ambulanten Tätigkeit ist kein Raumkonzept vorgesehen. Im Bedarfsfall sollten jedoch geeignete Räume für vertrauliche Gespräch oder Übersetzungsräume zur Verfügung stehen (Material, Piktogramme, Testungen usw.).

3.2 Personal

Für das Clearingverfahren stellt MIO sozialpädagogische Fachkräfte bereit, die durch interkulturelle Kompetenz besonders befähigt sind die umA zu begleiten und zu fördern.

4. Ergebnisphase

Am Ende des Clearingverfahrens wird ein ausführlicher Bericht angefertigt, der auf alle zuvor aufgeführten Aspekte eingeht und eine Empfehlung für eine geeignete Unterbringung nach dem Clearing ausspricht. In welcher Einrichtung der Jugendliche untergebracht wird ist einzelfallbezogen. Auch Pflege- bzw. Gastfamilien werden in Betracht gezogen.

Neben der Empfehlung für eine geeignete Unterbringung ist es ebenso wichtig eine geeignete Schulform oder Berufsausbildung für den Jugendlichen zu finden. Bestenfalls kann der Jugendliche nach dem Clearingverfahren die Schule besuchen oder intensive Deutschkurse besuchen um im Anschluss eine Berufsausbildung zu beginnen.

5. Entgelte

Der Fachleistungsstundensatz für das Clearingverfahren kann aus der bestehenden Rahmenvereinbarung für die SPFH im Landkreis Germersheim übernommen werden. Aufgrund der flexiblen Auslastung muss die Kalkulation aufgrund des

Auslastungsgrad in der bisherigen Vereinbarung nach einem Probelauf von ca. 10 Fällen überprüft werden.

Aktueller Ansatz:

Clearing mit 78 Std. entsprechend der Fachleistungsstundensätze zur ambulanten Rahmenvereinbarung.

Evtl. Rechts- und Klagevertretung über den Träger max.:
896,10 EUR (entfällt, oder anteilig bei Erfolg)

Evtl. psychologische Testung über den Träger max.: 500,00 EUR (extern abweichend).

Evtl. Sprachförderung durch Fachkräfte je nach Kontext und Gruppe (bis 4) 1-2 Einheiten täglich oder jede Woche (1 Einheit = 45 min + 15 min) nach Fachleistungsstunde.



Clearingverfahren

info@kjh-mio.de

Protokoll des Anamnesegespräch

Personalien		
Name:	Vorname:	Fiktives Geb. Datum: Angegebenes Geb. Datum:
Geburtsort:	Religion:	Geschlecht:
Staatsangehörigkeit:	Volkszugehörigkeit:	Ausländerrechtl. Status:
Asylantrag: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja		Datum des Asylantrages:

Gesetzliche Vertretung	
Vormund:	

Aufenthaltsort	
Derzeitiger Aufenthaltsort:	Aufnahme am:

Name und Ort der Schulen:	Von-bis:	Schulart:
---------------------------	----------	-----------

Schulwechsel: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Zeitpunkt / Gründe:
--	---------------------

Klasse übersprungen: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Welche Klasse? / Gründe:
---	--------------------------

Klassenwiederholungen: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja		Welche Klasse? / Gründe	
Letzter Schulbesuch am:		Abgangsklasse:	
Analphabet: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Alphabetisiert in Muttersprache: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Alphabetisiert in lateinischer Schrift: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	
Muttersprache:		Fremdsprachen: Englisch	
Lieblingsfächer:		Deutschkurs seit:	
Schulische Anmerkungen:		Sonstige Tätigkeiten (z.B. Arbeiten):	
Ausbildungs- /Berufswunsch:			

Freizeitverhalten - Wünsche

Hobbys:

Schwimmer:

nein ja

Fahrradfahrer:

nein ja

Bitte diese Angaben in der Folgeeinrichtung nochmals überprüfen!!!

Auffälligkeiten in der Gesundheitsentwicklung

Kinderkrankheiten:

Operationen:

Krankenhausaufenthalte:

Allergien:	
Impfungen:	
Unfälle/Behinderungen:	
Folgezustände/Komplikationen:	
Derzeitiger Gesundheitszustand:	
Verwandte / Bekannte	
Name und Anschrift:	Verwandtschaftsgrad: Cousine
Besteht schon Kontakt zu den Verwandten? <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	In welcher Häufigkeit? regelmäßig
Sind die verwandten auch dem Jugendamt bekannt? <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	
Liegen Ausweispapiere der Verwandten vor? <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	
Sind Wochenend- und Ferienbesuche möglich? <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	
Ist eine Aufnahme im Haushalt möglich? <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	
Besteht die Möglichkeit, dass die Verwandten die Vormundschaft übernehmen?	

<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
Sind Besuche im Rahmen der Jugendhilfe möglich?
<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja

Familiäre Verhältnisse im Herkunftsland			
	Mutter:	Vater:	
Name, Vorname:			
Geb. Datum/ Alter:			
Verstorben, Datum:			
Familienstand:			
Staatsangehörigkeit:			
Volkszugehörigkeit:			
Berufliche Situation:			
Derzeitiger Aufenthaltsort:			
Letzter Kontakt:			
Anmerkungen:			
Geschwister (Name, Vorname):	Alter:	Geschlecht:	Wohnort:

Familiäre Verhältnisse im Herkunftsland

Sonstige wichtige Bezugspersonen in der Familie (z. B. Großeltern):

Situation der Familie im Herkunftsland (Wohnverhältnisse, finanzielle Situation, soziales Umfeld, Erziehungsmuster, Freizeitverhalten, allgemeine Lebenssituation, religiöses Umfeld):

Allgemeine Fluchterklärungen und eventuelle physische und psychische Auffälligkeiten

Anlage II. Wird intern und extern bei Einrichtungen erfragt.

Erleben und Handeln des jungen Menschen

X	Risiken – Zutreffendes bitte ankreuzen
	1. Körperliche Beschwerden
1.1	wirkt kränklich, ist häufig krank
1.2	ist untergewichtig
1.3	hat Übergewicht
1.4	sieht schlecht, hört schlecht oder ist anderweitig sinnesorganisch beeinträchtigt
1.5	zeigt häufig Schaukelbewegungen, besonders vor dem Einschlafen
1.6	leidet unter einer Allergie
1.7	leidet unter Asthma
1.8	schläft schlecht, zu wenig, zu viel oder redet im Schlaf, hat Alpträume
1.9	nässt ein, kotet ein
1.10	leidet an Verstopfung oder dünnem Stuhl
1.11	erbricht nach den Mahlzeiten
1.12	fügt sich selbst Verletzungen zu, neigt zu Unfällen
1.13	ihm wird leicht übel oder schwindlig
1.14	leidet unter anderen körperlichen Beschwerden wie Kopfschmerzen, Bauchweh
1.15	hat geistige, körperliche Schwächen, Sprach- oder Bewegungsstörungen
	2. Seelische Störungen
2.1	schreit häufig, redet ohne Punkt und Komma
2.2	wirkt furchtsam, ängstlich, will abends nicht ins Bett gehen
2.3	es gibt Probleme mit Essen und Trinken, die sich gesundheitsschädlich auswirken
2.4	kaut an Fingernägeln, lutscht am Daumen
2.5	ist nervös, reizbar, gespannt oder zeigt plötzliche Stimmungswechsel
2.6	leidet unter Zwängen, Tic-Störungen oder Zuckungen
2.7	weint leicht und häufig, wirkt unglücklich, traurig, niedergeschlagen
2.8	fühlt sich wertlos oder unterlegen
2.9	fürchtet sich vor bestimmten Tieren, Situationen oder Plätzen
2.10	befürchtet, er könnte etwas Schlimmes denken oder tun
2.11	zeigt seltsame Gedanken, Ideen, Verhaltensweisen
2.12	zündelt bzw. hat schon etwas in Brand gesetzt
2.13	leidet unter sexuellen Problemen
2.14	missbraucht Alkohol, Medikamente oder nimmt Drogen
2.15	hat schon davon gesprochen, sich umzubringen
	3. Leistungsprobleme
3.1	wirkt körperlich unbeholfen, langsam oder schwerfällig
3.2	spricht wenig oder undeutlich, stottert, stammelt
3.3	kann sich nicht konzentrieren, lässt sich leicht ablenken, ist vergesslich
3.4	wirkt unruhig, zappelig, die Aufmerksamkeit ist gestört
3.5	ermüdet leicht, ist wenig belastbar, wirkt antriebsarm, apathisch
3.6	kann sich nicht allein beschäftigen, braucht ständig Zuwendung und Unterstützung
3.7	bringt angefangene Dinge nicht zu Ende, zeigt mangelndes Durchhaltevermögen
3.8	weigert sich, Leistungsanforderungen nachzukommen, ist für nichts zu begeistern
3.9	hat merkbare Schwächen im Lernen, Lesen, Schreiben, Rechtschreiben oder Rechnen
3.10	erbringt schlechte schulische Leistungen, die Versetzung ist gefährdet
3.11	hat massive Prüfungsängste
3.12	hat Angst, in die Schule zu gehen
3.13	weigert sich, in die Schule zu gehen oder schwänzt die Schule
3.14	kommt mit einer Lehrkraft oder einem Ausbilder nicht zurecht
3.15	der Abbruch der schulischen oder beruflichen Ausbildung droht

X	Risiken – Zutreffendes bitte ankreuzen
	4. Abweichendes Sozialverhalten
4.1	zieht sich zurück, nimmt keinen Kontakt zu anderen auf, wirkt verschlossen
4.2	tut sich schwer, Freundschaften zu schließen oder aufrechtzuerhalten
4.3	wird von Gleichaltrigen, Mitschülern, Kollegen gemieden, kommt nicht mit ihnen aus
4.4	läuft weg, flüchtet vor belastenden sozialen Situationen
4.5	will immer Recht haben und bestimmen, was andere machen sollen
4.6	ist leicht erregbar oder unbeherrscht, hat Wutausbrüche, wird leicht jähzornig
4.7	verhält sich rücksichtslos, ist gemein zu anderen, schüchtert sie ein oder bedroht sie
4.8	ist streitsüchtig, greift andere körperlich an, gerät leicht in Raufereien
4.9	richtet mutwillig Zerstörungen an, macht Sachen kaputt, ist grausam zu Tieren
4.10	tut sich schwer, Regeln und Grenzen zu befolgen, kann nicht verlieren
4.11	lügt, schwindelt oder betrügt
4.12	leugnet oder beschuldigt andere, wenn er etwas Unerlaubtes getan hat
4.13	hat Umgang mit problematischen Freunden, Cliques oder extremen Gruppierungen
4.14	hält sich häufig an gefährlichen Orten auf
4.15	verstößt gegen Recht und Gesetz
	5. Autonomiedefizite
5.1	ist noch sehr verspielt, liegt in seiner Entwicklung zurück
5.2	wirkt älter als er ist, zu erwachsen für sein Alter, altklug
5.3	verhält sich nicht seiner Geschlechtszugehörigkeit gemäß
5.4	wirkt schüchtern, zaghaft, traut sich nichts zu
5.5	neigt zu Weinerlichkeit, jammert und quengelt, fühlt sich leicht angegriffen
5.6	wird gehänselt, verspottet, lässt sich herumstoßen
5.7	wirkt distanzlos, sucht häufig wechselnde Partnerkontakte
5.8	zeigt starke Schuldgefühle
5.9	verlangt zuviel von sich, neigt zu Perfektionismus
5.10	fürchtet, andere wollen ihm etwas antun
5.11	prahlt, gibt an, schneidet auf
5.12	produziert sich gern, kaspert, spielt den Clown, macht Faxen
5.13	handelt impulsiv, ohne zu überlegen
5.14	hängt herum, hat lediglich passive, konsumierende Freizeitinteressen
5.15	kann mit Geld nicht umgehen
	Sonstige Risiken im Hinblick auf Erleben und Handeln des jungen Menschen:

X	Ressourcen – Zutreffendes bitte ankreuzen
	1. Körperliche Gesundheit
1.1	ist körperlich gesund, robust, widerstandsfähig
1.2	ist körperlich altersgemäß entwickelt
1.3	kann mit körperlichen Beeinträchtigungen angemessen umgehen
1.4	hat ein gutes Körpergefühl
1.5	wirkt vom äußeren Erscheinungsbild her attraktiv
1.6	beachtet Körperhygiene, pflegt sich
1.7	ernährt sich vernünftig
1.8	hat einen gesunden Schlaf
1.9	hat Kraft und Ausdauer, ist sportlich
1.10	achtet auf sich, kann Gefahren erkennen
1.11	kann seine körperliche Belastbarkeit realistisch einschätzen
1.12	ist motorisch geschickt
1.13	geht genussvoll mit seiner Sexualität um
1.14	geht mit Alltagsdrogen vernünftig um
1.15	sucht im Bedarfsfall von sich aus ärztlichen Rat
	2. Seelisches Wohlbefinden
2.1	fühlt sich wohl in seiner Haut
2.2	identifiziert sich mit seiner Geschlechtsrolle
2.3	wirkt ausgeglichen
2.4	lacht gerne, ist witzig, hat Humor
2.5	kann sich auf neue Situationen einstellen
2.6	kann schwierige Situationen bewältigen, ist belastbar
2.7	fühlt sich wohl in der Schule oder an der Ausbildungsstelle
2.8	strahlt Vertrauen aus, ist zuversichtlich
2.9	beeindruckt andere durch sein charmantes Wesen
2.10	kann seine Gefühle wahrnehmen und angemessen zum Ausdruck bringen
2.11	kann mit Enttäuschungen, Misserfolgen umgehen
2.12	fühlt sich geborgen im Kreis der Familie
2.13	schafft es, Trennungen zu verkraften, leistet notwendige Trauerarbeit
2.14	kann sich entspannen, loslassen, genießen
2.15	findet Halt in seinen weltanschaulichen Überzeugungen
	3. Leistungsvermögen
3.1	steckt voller Ideen
3.2	ergreift die Initiative, wird von sich aus aktiv
3.3	ist clever, zeichnet sich durch rasche Auffassungsgabe aus
3.4	ist überdurchschnittlich intelligent
3.5	kann sich sprachlich gut ausdrücken
3.6	kann mit seinen schulischen Leistungen zufrieden sein
3.7	hat ein bestimmtes Lieblingsfach in der Schule
3.8	bewältigt die schulischen Hausaufgaben
3.9	verträgt sich mit seinen Mitschülern
3.10	versteht sich besonders gut mit einem Lehrer oder Ausbilder
3.11	kommt mit den beruflichen Anforderungen zurecht
3.12	ist praktisch veranlagt
3.13	hat besondere hauswirtschaftliche oder handwerkliche Fähigkeiten
3.14	ist musisch begabt
3.15	hat eine künstlerische Ader

